Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 42 (1980)

Heft: 11-12

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herbsttagung in Rheinfelden

Die Rauracher wollten am Jubiläum der Zähringerstadt teilnehmen und die herausgeputzte Altstadt besichtigen. So füllten denn am 7. September an die 130 Mitglieder und Freunde den historischen Rathaussaal, als der Obmann René Gilliéron in gewohnter Liebenswürdigkeit seine Begrüssungsworte sprach und den Referenten, Herrn *Arthur Heiz,* willkommen hiess. Herr Heiz wusste über die Geschichte seiner Stadt viel Hörenswertes zu berichten. Man vernahm, dass der Ursprung Rheinfeldens noch im dunkeln liege. Sicher ist, dass im 10. Jahrhundert Angehörige einer hochadligen Familie aus der Westschweiz hierher zogen und Wohnsitz nahmen. Die Grafen von Rheinfelden, wie man sie später nannte, bauten zwei Burgen, eine auf der Rheininsel und eine in der Gegend des Schönauerhofes. Der berühmteste dieses Geschlechts war König Rudolf von Rheinfelden, der mit seinem Schwager Heinrich IV. Krieg führte und 1080 auf dem Schlachtfeld verblutete. Seine Tochter Agnes heiratete einen Zähringer, wodurch die Herrschaft Rheinfelden an dieses Geschlecht überging. Als Gründer der Stadt gilt Konrad von Zähringen, der ums Jahr 1130 die inzwischen entstandene Siedlung zur Stadt erhob. Rheinfelden ist die älteste Zähringerstadt der Schweiz. Von Bedeutung war der Rheinübergang, besonders nach dem Bau der Brücke um 1250. Nach dem Aussterben der Zähringer wurde Rheinfelden 1225 reichsfrei. Von 1330 bis 1802 gehörte Rheinfelden zu Österreich. An diese Zeit erinnern vor allem die Porträts und einzelne Wappenscheiben im Rathaussaal. Kaiser Joseph II. besuchte Rheinfelden dreimal. Auch von der Kaiserin Maria Theresia war die Rede. Herr Heiz berichtete, wie die Kaiserin eine Feuerversicherung einführte, die später (1806) vom Kanton Aargau übernommen wurde. Auch für die Fischer habe es österreichische Privilegien gegeben, die bis heute beachtet würden. Der Übertritt zur Schweizerischen Eidgenossenschaft vollzog sich über den Kanton Fricktal (1802), der 1803 von Napoleon dem Kanton Aargau angegliedert wurde. Die heutige Bedeutung der Stadt Rheinfelden beruht auf den Solbädern und den Bierbrauereien. 1846 erhielt der damalige Schützenwirt die Bewilligung, Solbäder zu verabreichen. Von dieser Zeit an ging es mit dem Städtlein aufwärts.

Ein Rundgang führte die interessierten Zuhörer zunächst zur Johanniterkapelle, die seit 1456 steht und um 1950 restauriert wurde. Durch enge Gassen erreichte man die Stadtkirche St. Martin. Herr Heiz erzählte, dass 1146 Bernhard von Clairvaux hier gepredigt habe. In den Jahren 1769/70 wurde die Kirche barockisiert. Seit über 100 Jahren gehört sie der christkatholischen Kirchgemeinde, die sich 1873 gebildet hat. 1876 wurde in diesem Gotteshaus der erste schweizerische christkatholische Bischof feierlich in sein Amt eingesetzt. Für Geschichtsfreunde ist der Sebastiansaltar von besonderer Bedeutung. Er hatte mit der Pest zu tun, die Rheinfelden mehrmals heimsuchte. Geblieben ist das Brunnensingen, ein Brauch, der am Heiligen Abend und am Silvesterabend durchgeführt wird. 12 Männer, die Sebastianibrüder, singen an verschiedenen Brunnen der Stadt ein Weihnachts- bzw. ein Neujahrslied.

Man hätte noch lange zuhören können. Herr Heiz hat unsern besten Dank verdient. Rheinfelden ist eine schmucke Stadt mit vielen historischen Sehenswürdigkeiten. *Hans Pfaff*

In eigener Sache

Der Redaktor würde gerne ab und zu in den älteren Jahrgängen der Jurablätter stöbern. Leider besitzt er aber die ersten Jahrgänge vor 1951 nicht.
Gäbe es vielleicht Abonnenten, die diese Jahrgänge abgeben könnten? Für diesbezügliche Mitteilungen besten Dank!